

**Kunstvermittlung
für Schulklassen**

in den Ausstellungen:

Nora Steiner

«Totale»

Anna Witt

«Die Suche nach dem letzten Grund»

5. März – 22. Mai 2016

**Informationen zu Workshops
Anregungen für den Besuch
mit Schulklassen**



Inhalt

Einführung	3
Zu den Ausstellungen und den Künstlerinnen	4
Workshops in den Ausstellungen - Inhalt und Ablauf	5
Individueller Besuch mit Schulklassen	6
Rundgang durch die Ausstellungen Informationen und Impulse	8
Anhang	
Anmeldeformular zu den Workshops	13

Impressum

Vermittlungskonzept: Anna Beck-Wörner, Kunstvermittlerin
Texte zur Ausstellung: Maren Brauner, Assistentzkuratorin
Ausstellungsansichten: Nora Steiner, «Totale», 2016
Anna Witt, «Die Suche nach dem letzten Grund», 2016
Photos: Kunst Halle Sankt Gallen, Gunnar Meier

Einführung

«Das kann ich auch!» und «Wieso soll das hier Kunst sein?» sind zwei der häufig gehörten Bemerkungen im Kontext von zeitgenössischer Kunst. Dabei kann diese zahlreiche Kompetenzen der SchülerInnen stärken. Studien haben ergeben, dass der Umgang mit zeitgenössischer Kunst und Kunstschaffenden das gesamte Lernverhalten fördert, dass die Dialogbereitschaft und das Respektieren von anderen Positionen entwickelt werden und dass Verantwortungsbereitschaft sowie Empathie wachsen. Zeitgenössische Kunst kann nicht mit Kriterien wie «das ist schön», «der kann gut malen» oder «das hänge ich mir ins Wohnzimmer» bewertet werden. Sie erfordert eine Bereitschaft, sich auf sie einzulassen und sie erst einmal genau zu betrachten. Dabei geht es in erster Linie nicht um das «Verstehen» der Kunstwerke, sondern vielmehr um die individuellen Denkprozesse, welche sie anregen.

Ziel der vorliegenden Sammlung von Impulsen für den Ausstellungsbesuch und die gestalterische und vertiefende Nachbearbeitung in der Schule ist, die SchülerInnen erlebnisreich mit den Gedankenwelten und Arbeitsprozessen junger zeitgenössischer KünstlerInnen vertraut zu machen. Die Anregungen sind bewusst offen gehalten und können von Lehrpersonen hinsichtlich Zeitrahmen und Bedürfnissen jeder Klasse stufengerecht, sowie möglichen Themen aus dem Unterricht entsprechend, angepasst werden.

Unser Dossier bildet zudem die Grundlage der Workshops, welche in der Kunst Halle Sankt Gallen für sämtliche Schulen der Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden gratis angeboten werden. Für übrige Schulen betragen die Kosten CHF 150. Die Schulklassen erarbeiten gemeinsam mit der Kunstvermittlerin die komplexen Inhalte der Ausstellung, basierend auf kreativen, spielerischen oder performativen Methoden, welche stufengerecht den Lebensalltag der SchülerInnen mit einbeziehen.

Am Ende des Dossiers finden Sie das Anmeldeformular zu den Workshops.

Die Texte dieses Dossiers sind für Lehrpersonen bestimmt. Inhalt, Form und Umfang werden durch die Kunstvermittlerin der jeweiligen Schulstufe entsprechend angepasst.

Zu den Ausstellungen und den Künstlerinnen

Mit den Ausstellungen «Totale» von Nora Steiner und «Die Suche nach dem letzten Grund» von Anna Witt vereint die Kunst Halle Sankt Gallen die Arbeiten von zwei sehr unterschiedlichen Künstlerinnen unter einem Dach.

Zur Ausstellung «Totale»

Nora Steiner (*1981, Zürich) beschäftigt sich mit der Malerei von Wahrnehmungsphänomenen. In der Kunst Halle Sankt Gallen stellt sie einen Werkzyklus grossformatiger Leinwände vor, welche die Künstlerin mit farbigen Lasuren in technisch aufwendigen Prozessen langsam verdichtete. Ausgehend von ihrem Interesse an schwarzen Löchern nähert sich Nora Steiner malerisch dem Unbekannten und Unsichtbaren an. Das Resultat sind spektakuläre Bilder, die trotz ihrer Einfachheit eine starke räumliche Präsenz entfalten.

Zu Nora Steiner

Nora Steiner (*1981, Zürich) lebt und arbeitet in Zürich. Sie studierte Bildende Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste (2003-2007), wo sie ausserdem einen Master of Arts in Fine Arts absolvierte (2013-2016). Einzelausstellungen (Auswahl): Sollbruchstelle 03, Zürich (2015); message salon, Perla Mode, Zürich (2013). Gruppenausstellungen (Auswahl): Museum Bäregasse, Zürich (2014); Cité des Arts, Paris; Zementfabrik Areal, Brunnen; Dienstgebäude, Zürich (2012); Freiraum Quartier 21 International, Wien (mit Küng-Caputo) (2011); Löwenbräu-Areal Zürich (2010).

Zur Ausstellung «Die Suche nach dem letzten Grund»

Anna Witts (*1981, Wasserburg am Inn/DE) bevorzugte Arbeitsinstrumente sind Performance und Video. Damit untersucht die Künstlerin soziopolitische Themen und wie der Körper, sein Aktionsradius und seine Bewegungen auch immer Träger einer Botschaft sind. In St. Gallen zeigt Witt zwei ihrer jüngsten Arbeiten: *Durch Wände Gehen* (2015) und *Gemeinschaft ohne Eigenschaften* (2015). Für die Ausstellung in der Kunst Halle Sankt Gallen hat Anna Witt ein ortsspezifisches, filmisches Projekt in Zusammenarbeit mit dem Debating Club der Universität St. Gallen (HSG) umgesetzt (*Die Suche nach dem letzten Grund*, 2016). Sie behandelt darin die brisante Frage "Warum nicht über die Wahrheit sprechen?".

Zu Anna Witt

Anna Witt (*1981, Wasserburg am Inn/DE) lebt und arbeitet in Wien. Bis 2008 studierte sie bei Asta Gröting, Magdalena Jetelova und Monica Bonvicini in München und Wien. Einzelausstellungen (Auswahl): Kunstraum Lakeside, Klagenfurt; 8. Salon, Hamburg (2015); Galerie Tanja Wagner, Berlin; Stacion, Center for Contemporary Art, Prishtina, Kosovo (2014); Marabouparken, Sundbyberg (Stockholm/SE) (2013); Magazin 4, Bregenzer Kunstverein, AT (2011). Gruppenausstellungen (Auswahl): Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig; Lentos Kunstmuseum Linz; West Space, Melbourne; 1. Vienna Biennale, MAK, Wien; OFF-Biennale, Budapest; Visual Culture Research Center, Kiev, UA (2015); Kunstverein Wolfsburg; Kunsthalle Wien (2014); Austrian Cultural Forum, New York; MOCA Museum of Contemporary Art Taipei; MoBy – Museums of Bat Yam, ISR; NGBK, Berlin (2013); Kunstmuseum St. Gallen; Salzburger Kunstverein (2012); 6. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst (2010); Manifesta 7 (2008).

Workshops in den Ausstellungen – Inhalt und Ablauf

Erster Teil (20 Min.): Einstieg im Foyer, Auftrag in kleinen Teams

Nach der Begrüßung und einer kurzen Erklärung des Ablaufs sowie der Regeln, die im Museum gelten, erhalten die SchülerInnen zwei Aufträge und erkunden die Ausstellung in kleinen Teams (2-3 SchülerInnen zusammen).

Auftrag zum **ersten Raum** (Ausstellung «Totale» von Nora Steiner)

Geht zu zweit durch den ersten Raum und betrachtet die Bilder. Entscheidet euch für ein Bild und nehmt euch 2-3 Minuten Zeit, dieses zu betrachten. Diskutiert miteinander, was ihr seht, was ihr erkennt, wie die Bilder auf euch wirken. Notiert 4-5 Stichworte zu eurem gewählten Bild.

Auftrag zum **zweiten Raum** (Arbeit von Anna Witt: *Die Suche nach dem letzten Grund*)

Nehmt euch hier mind. 5 Minuten Zeit um das Video zu betrachten. Versucht herauszufinden, worum es geht, worüber diese jungen Menschen sprechen. Zudem schaut euch auch das „Setting“, sprich die „Bühne“ an. Was ist hier dargestellt? Woran denkt ihr, wenn ihr das seht? Notiert eure Gedanken auf euer Notizblatt.

Zweiter Teil (30 Min.): Führung durch die Ausstellung

Nach diesem Auftakt wird die Ausstellung im Dialog betrachtet – Fragen, Inputs, Diskussionen wechseln sich ab.

Dritter Teil (30 Min.): praktischer Teil

Je nach Gruppe stehen zwei unterschiedliche praktische Workshops zur Auswahl: Entweder steht die Arbeitsweise von Anna Witt oder die von Nora Steiner im Zentrum.

Zur praktischen Arbeit in Anlehnung an Nora Steiner (Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe)

Mit verschiedenen Farben (Farbstift, Filzstiften, NeoColor) gehen wir der Farbigkeit der Bilder Steiners nach. Wie die Künstlerin selbst konzentrieren wir uns auf die Ecken, das Abrunden, das Auflösen des Beinahe-Quadrats. Was entsteht bei diesen Schichtungen? Welche Farben zeigen sich? Gelingt es uns, mit nur vier Farben ein Schwarz zu erhalten? Wie sieht dieses aus?

Zur praktischen Arbeit in Anlehnung an die Arbeit von Anna Witt (Oberstufe, Gymnasium, weiterführende Schulen)

Das Setting von Anna Witts Arbeit *Die Suche nach dem letzten Grund* wird hier übernommen. Die SchülerInnen erhalten wie bei einem Debattierclub fünfzehn Minuten Zeit, um ihre Rede zu einem vorgegebenen Thema vorzubereiten. Danach präsentieren sie während fünf bis sieben Minuten ihre vorbereitete Rede. Je nach Klasse, Alter und Dynamik wird diese Aufgabe in Gruppen ausgeführt, werden mehrere SchülerInnen zu Rednern ausgewählt.

Vierter Teil (10 Min.): Abschluss

Kurze Feedbackrunde, Verabschiedung.

Zeitraum

Die Workshops können vom 9. März bis 20. Mai 2016, jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 9 bis 17 Uhr, Montag und Freitag auf Anfrage, gebucht werden.

Zielgruppen

Für alle Stufen geeignet

Stufe 1: Vorschule; Stufe 2: 1.-3. Schuljahr; Stufe 3: 4.-6. Schuljahr;

Stufe 4: 7.-9. Schuljahr; Stufe 5: Mittel-, Berufs- und Hochschule

Zeitaufwand: 1.5 Std. exkl. Hin- und Rückreise

Individueller Besuch mit Schulklassen

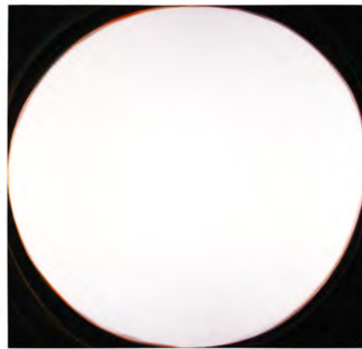
Zeitaufwand in der Kunst Halle 60 Min.

- Einführung im Foyer: Vorstellen der Ausstellung;
Regeln, die im Museum gelten 10 Min.
- Ausstellungsrundgang 50 Min.

Nachbearbeitung in der Schule 2-4 Lektionen

Vorschlag für das Fach: Bildnerisches Gestalten

für alle Stufen geeignet



Nora Steiner, Nr. 5, Öl auf kreidegrundierter Leinwand,
237,5cm x 250cm, 2011-2016

In Anlehnung an die Arbeitsweise Nora Steiners setzen sich die SchülerInnen mit der Wirkung von Farbe auseinander. Durch das Auftragen diverser Schichten entstehen neue Effekte. Wie in der Arbeit Steiners steht nicht der Kreis im Zentrum sondern das Abrunden der Ecken. Zwangsläufig entsteht dadurch ein Kreis. Was entsteht bei der Schichtung? Welche Farbwahrnehmungen ergeben sich? Je nach Alter und Möglichkeit wird mit Gouache, Acryl, Neocolor oder direkt mit den Farbpigmenten experimentiert.

Nora Steiner verwendete folgende Farbpigmente:

- Chromoidgrün (Phthalogrün)
- Krapp-Lack (pink)
- Ultramarin, dunkel
- Sienne, gebrannt

Vorschlag für das Fach: Deutsch

für die Oberstufe und weiterführende Schulen geeignet

In Anlehnung an die Arbeit Anna Witts *Die Suche nach dem letzten Grund* wird das Thema Rhetorik genauer betrachtet. In einem ersten Schritt wird die Rhetorik bekannter RednerInnen der Geschichte und der Gegenwart untersucht. Folgende Leitfragen können diskutiert werden:

- Was sind typische Gesten der RednerInnen? Gibt es Gemeinsamkeiten?
- Welche rhetorischen Stilmittel werden angewendet?
- Welche weiteren Kriterien für gute Reden können definiert werden (Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke, Emotionalität)?
- Wie hat sich die Sprechweise von früher zu heute verändert?

Im zweiten Teil der Unterrichtsserie praktizieren die SchülerInnen selbst die Kunst des Sprechens:

Wie in Debattierclubs üblich, erhalten die SchülerInnen ein Thema und 15 Minuten Zeit, sich vorzubereiten. Im Anschluss wird während sieben Minuten die Position verteidigt. Nach der Präsentation wird besprochen, wie die Wirkung war. Die Kriterien, die im ersten Schritt diskutiert wurden, finden hier ihre praktische Anwendung.

Rundgang durch die Ausstellungen - Informationen und Impulse



Raum I: «Totale», Nora Steiner

Nora Steiner (*1981, Zürich) beschäftigt sich mit Wahrnehmungsphänomenen und bedient sich dabei der Grundlagen der Malerei. Nach Rezepten aus der Renaissance malt sie in dünnen, farbigen Schichten in altmeisterlicher Lasurtechnik auf einen Kreidegrund.

In der Kunst Halle Sankt Gallen stellt sie einen Werkzyklus vor, an dem sie während der letzten fünf Jahre gearbeitet hat. Es handelt sich um grossformatige Leinwände, welche die Künstlerin mit farbigen Lasuren in technisch aufwendigen Prozessen langsam verdichtete. Der Serie zugrunde liegt Nora Steiners Interesse für schwarze Löcher. Da die Gravitation eines schwarzen Loches so extrem stark ist, dass aus seinem Raumbereich keine Materie und auch kein Lichtsignal nach aussen gelangen kann, gilt die direkte Beobachtung als unmöglich. Insbesondere das Paradox, etwas malerisch festzuhalten, das zwar existiert, von dem es aber kein Abbild gibt, fasziniert die Malerin und gilt ihr als Leitgedanke für ihre Arbeit. In den sieben Gemälden beschäftigt sich Nora Steiner intensiv mit Verdichtungen und Leerstellen, mit Ein- und Ausgängen, mit Inhalt und Inhaltslosigkeit. Dabei geht es ihr stets darum, durch den Akt des Malens Tiefe zu erreichen. Ein ununterbrochenes Umstülpen und wiederholtes Hinterfragen hat die Künstlerin dazu bewogen, die Bilder durch stetige Farbüberlagerungen immer dunkler werden zu lassen. Durch diesen intensiven ästhetischen Forschungsprozess nähert sich Nora Steiner malerisch dem Unbekannten und Unsichtbaren an. Das Resultat sind spektakuläre Bilder, die trotz ihrer Reduziertheit eine starke räumliche Präsenz entfalten.

Ein anlässlich der Ausstellung erschienenenes Künstlerheft mit Detailansichten der Gemälde liegt für die BesucherInnen zum Mitnehmen bereit.

Folgende Impulse für Diskussionen werden, basierend auf diesem Auftrag, formuliert:

Geht zu zweit durch den ersten Raum und betrachtet die Bilder. Entscheidet euch für ein Bild und nehmt euch 2-3 Minuten Zeit, dieses zu betrachten. Diskutiert miteinander, was ihr seht, was ihr erkennt, wie die Bilder auf euch wirken. Notiert 4-5 Stichworte zu eurem gewählten Bild.

- Welches Bild habt ihr ausgewählt? Was habt ihr euch notiert?
- Nora Steiner thematisiert in ihren Gemälden Ein- und Ausgänge, Inhalt und Inhaltslosigkeit. Woran erkennt ihr bei der Betrachtung der Bilder diese Themen?
- Zudem zieht sie eine Verbindung zu schwarzen Löchern. Worin liegt wohl diese Verbindung?
- Warum ist das für die Künstlerin interessant?
- Worin liegt die Verbindung zwischen dem Titel ihrer Ausstellung und den Gemälden?



Raum II: *Die Suche nach dem letzten Grund*, 2016, Anna Witt

Für die Ausstellung in der Kunst Halle Sankt Gallen hat Anna Witt ein ortsspezifisches, filmisches Projekt in Zusammenarbeit mit dem Debating Club der Universität St. Gallen (HSG) umgesetzt (*Die Suche nach dem letzten Grund*, 2016). In Debattierclubs, die insbesondere im angelsächsischen Raum eine lange Tradition haben, trainieren Studenten neben rhetorischen Fähigkeiten ebenso ihre Analyse- und Argumentationsfähigkeiten und messen sich in Wettkämpfen mit anderen Debattanten. In der Regel folgt einer viertelstündigen Vorbereitungszeit auf ein meist moralisch kontroverses Thema eine 7-minütige Rede. Neben der Argumentation (Sachverstand und Urteilskraft) werden Sprachkraft (rhetorische Stilmittel, Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke, Emotionalität), Auftreten (Stand und Gestik) und Kontaktfähigkeit bewertet. Zentral ist, dass die Debattanten einen vorgegebenen Standpunkt vertreten müssen, ganz unabhängig von ihrer persönlichen Meinung. In Anna Witts für die Ausstellung konzipierte und produzierte Arbeit halten drei Mitglieder des Debating Club der HSG ihre argumentativen Reden zur brisanten Frage "Warum nicht über die Wahrheit sprechen?". Schauplatz ist ein Ort im öffentlichen Raum der Stadt St. Gallen: eine Promotionsnische im Einkaufszentrum Shopping Silberturm. Bei aller Anerkennung für die Fähigkeiten der Debattanten und trotz des Wissens, dass es sich um einen Sport handelt, lösen die Reden ein gewisses Unwohlsein aus und lassen die Betrachtenden darüber nachdenken, wie Sprache als (Macht-)Instrument eingesetzt wird, über die Austauschbarkeit von Meinungen und die beängstigende Beeinflussbarkeit von ZuhörerInnen, nicht zuletzt in der Politik.

Folgende Impulse für Diskussionen werden, basierend auf diesem Auftrag, formuliert: *Nehmt euch hier mind. 5 Minuten Zeit um das Video zu betrachten. Versucht herauszufinden, worum es geht, worüber diese jungen Menschen sprechen. Zudem schaut euch auch das „Setting“, sprich die „Bühne“ an. Was ist hier dargestellt? Woran denkt ihr, wenn ihr das seht? Notiert eure Gedanken auf euer Notizblatt.*

- Was habt ihr bei der Betrachtung beobachtet?
- Worüber sprechen diese jungen Menschen?
- Rhetorik ist die „Kunst der Rede“. Die Aufgabe der Rede ist es, den Zuhörer und die ZuhörerIn von einer Aussage zu überzeugen oder zu einer bestimmten Handlung zu bewegen. Wann ist diese Kunst wichtig? Wo wird sie eingesetzt?
- Was sind die Kriterien? Kennt ihr Menschen, die gute Redner sind? Was zeichnet diese Personen aus?



Anna Witt, *Gemeinschaft ohne Eigenschaften*, 2015 (Videostill)

Raum III: *Gemeinschaft ohne Eigenschaften* (2015), *Durch Wände gehen* (2015), Anna Witt

Im letzten Ausstellungsraum zeigt Anna Witt zwei ihrer jüngsten Arbeiten. In der Videoarbeit *Gemeinschaft ohne Eigenschaften* (2015) beobachtet die Künstlerin mit ihrer Kamera eine in einem neutralen, mit Klappmatratzen ausgestatteten Raum versammelte Gruppe von Personen. Die ProtagonistInnen wurden auf der Strasse im Hamburger Stadtteil St. Pauli angesprochen und eingeladen, einige Zeit zusammen zu verweilen. Die Kamera tastet den Raum und die Beteiligten dieser erzwungenen Gemeinschaft auf Zeit langsam ab. Teils nähern sie sich gegenseitig an, teils warten sie unbeteiligt. Auf Kopfhörern sind Aussagen von Passanten zu hören – zum einen über Gruppen, die aus Zwang oder Not entstehen und zum anderen über Modelle freiwillig-ideologischer Gruppen. Die zwei separaten Tonspuren eröffnen unterschiedliche Assoziationen und Deutungsrichtungen des Videos.

Impuls für Diskussionen

- Hier sehen wir eine Gruppe, die zufällig gewählt wurde und nun gemeinsam Zeit verbringt. Was beobachtet ihr? Was fällt euch auf?
- Woran erkennt man, ob eine Gruppe gerne zusammen ist oder nicht?
- Warum zeigt uns Anna Witt dieses Video? Was ist daran interessant?
- Was kennt ihr für Gruppen? Wie interagieren diese?

Zur Arbeit *Durch Wände gehen*, (2015)

Mit *Durch Wände gehen* (2015) zeigt Anna Witt in einer Multi-Media-Installation ein prozessuales Projekt, das über den Zeitraum von einem Jahr entstanden ist. Im Zentrum stehen zwei individuelle Fluchtgeschichten: die eines jungen Syriers, der 2014 nach Sachsen geflüchtet ist, und die einer aus der DDR geflohenen Deutschen. Erzählt werden die beiden unterschiedlichen und zeitlich weit auseinander liegenden Geschichten in einem Einkanal-Video, in dem beide ProtagonistInnen über Beweggründe und Erfahrungen ihrer Flucht berichten. Sie verwenden dabei die Gesprächstechnik der Paraphrase, bei der kurze Passagen erst erzählt und von der zuhörenden Person protokolliert und dann wiederholt werden. Es ist allerdings nie die erzählende Person zu sehen, sondern nur die zuhörende und nacherzählende. Die Parallelisierung der Geschichten wendet sich bewusst gegen die Tatsache, dass Flucht sehr unterschiedlich konnotiert und bewertet wird, je nachdem, wer aus welchem Grund wohin flüchtet.



Anna Witt, *Durch Wände Gehen*, 2015 (Videostill)

Ein auf Bannern zu lesender Text – der während der zweiten Phase des Projektes entstanden ist – gibt Gesprächsfragmente über die Motivationen und Ziele der Involvierten wieder.

Ein Zweikanal-Video schliesslich zeigt kurze Sequenzen, in denen die beiden ProtagonistInnen Szenen ihrer Flucht nachstellen, sowie Gespräche und weitere Berichte ihrer Erlebnisse, bei denen sie sich unter anderem Tagebucheinträge und Handyfotos zeigen. Kommentare der Mitwirkenden zu den gezeigten Szenen werden schriftlich eingeblendet oder auf der Tonspur als Stimmen aus dem Off eingefügt. Sowohl die beiden ProtagonistInnen als auch die Künstlerin besprechen ihre eigenen Rollen im Herstellungsprozess. Präsentiert werden die beiden Videoarbeiten sowie der Text in einem installativen Setting aus Geländerrohren und PVC-Bannern mit Medienbilder der aktuellen Fluchtkrise und solchen aus der DDR. Die Selektion trafen die ProtagonistInnen aus einem von der Künstlerin erstellten Medienarchiv, wobei beide jeweils Bilder der Fluchtgeschichte der anderen Person auswählten, welche Assoziationen zur eigenen Geschichte weckten.

Impuls für Diskussionen

- Die unterschiedlichen Fluchtgeschichten einer Deutschen und eines Syrers werden gegenseitig nacherzählt. Was geschieht, wenn wir eine Geschichte nacherzählen?
- Was ist auf den Bannern zu erkennen? Was sind das für Bilder? Warum sind sie uns vertraut?
- Die vielen Flüchtlinge aus Syrien, gleichzeitig der Widerstand und die Ängste der Bevölkerung – diese Themen sind omnipräsent in den Tagesmedien. Wie steht ihr dazu? Was habt ihr für Überlegungen? Kennt ihr Menschen, die geflohen sind? Ist jemand aus eurer Familie geflohen, allenfalls ihr selbst?

Anmeldung für einen Workshop

zu den Ausstellungen von Nora Steiner und Anna Witt

DATEN 9. März bis 20. Mai 2016, jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 9 bis 17 Uhr, Montag und Freitag auf Anfrage.

DAUER Die Workshops dauern jeweils 1 1/2 Stunden.

KOSTEN Für Schulklassen aus den Kantonen SG, AR, AI kostenlos.
Für alle übrigen Schulklassen kostet ein Workshop CHF 150.

LEITUNG Anna Beck-Wörner, Kunstvermittlerin

Gewünschtes Datum

Gewünschte Uhrzeit

Name, Vorname

Schule

Adresse

Stufe

Anzahl SchülerInnen

E-Mail

Festnetz oder Mobil

Bitte retournieren Sie das ausgefüllte Formular per E-Mail.
Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Anna Beck-Wörner
Kunstvermittlerin
Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St. Gallen
Telefon: 071 222 10 14
E-Mail: beck-woerner@k9000.ch